

Schriftenreihe Nr. 15

watersportsLübeckerBucht

Innovationsmanagement in maritimen Erlebnisräumen

Überarbeitete und erweiterte Fassung eines Vortrages anlässlich der boot Düsseldorf vom 21. – 29. 01. 2023 in Düsseldorf.

Institut zur Steuerung Regionaler Entwicklungsprozesse (IzSRE) p. Adr. **watersportsLübeckerBucht** GbR
c/o BÖBS-WERFT GmbH
Travemünder Landstraße 304
23570 Lübeck-Travemünde
Telefon: 0172-6134048
E-Mail: info@izsre.de
Internet: <https://www.izsre.de>

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. jur. Michael Stuwe
E-Mail: stuwe@izsre.de
Geschäftsführung:
B.A. (FH) Ann-Christin Voß
E-Mail: voss@izsre.de

Impressum

Veröffentlichung des
Instituts zur Steuerung Regionaler Entwicklungsprozesse (IZSRE)
Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. jur. Michael Stuwe
Tel.: 0172 / 6134048
Email: stuwe@izsre.de
Geschäftsführung:
B.A. (FH) Ann-Christin Voß
Email: voss@izsre.de
Travemünder Landstrasse 304
23570 Lübeck-Travemünde
Internet: <https://www.izsre.de>

watersportsLübeckerBucht

Innovationsmanagement in maritimen Erlebnisräumen

von

Prof. Dr. jur. M. Stuwe¹

Erlebnisräume im Wettbewerb - letztlich ein Wettbewerb um Wissen !

- 1) Ein neues Wettbewerbsverständnis** Der Wettbewerb in maritimen Erlebnisräumen, oft fälschlicherweise verstanden als ein Ringen um spektakuläre Seebrücken und Strandpromenaden, zielgruppenorientierte Marketingkonzepte und ausgefeilte Buchungsportale, dürfte in der Zukunft einer postdigitalen Gesellschaft immer stärker ein Wettbewerb um das spezifische, in einer Region vorhandene Wissen der Akteure vor Ort sein.
- 2) Dezentrales Erfahrungswissen** Bereits im Jahre 1945 wies der österreichische Nationalökonom und Nobelpreisträger F.A.v.Hayek auf ein Wissensformat hin, das er das dezentrale oder wettbewerbliche Erfahrungswissen nannte.² Ein Wissens- und Erfahrungsschatz, der in den unabhängig voneinander agierenden Akteuren schlummere, enorm bedeutsam sei, aber unorganisiert; ein Wissen, das eigentlich nicht als streng wissenschaftlich bezeichnet werden kann, aber in ganz besonderer Weise die spezifischen Umstände und Bedingungen von „Raum und Zeit“ einzufangen vermag. Ein Wissen, das im Gegensatz zu den klassischen Wissensformen³ eine einzigartige Chance bietet, relativ dauerhaft Wissens- und Anwendungsvorsprünge zu erzielen, da das in den Köpfen und im Tun vorhandene Erfahrungswissen naturgemäß am schwierigsten zu kopieren und nachzuahmen ist.
- 3) Die Mobilisierung der Wissensproduktion** So einzigartig und alleinstellend wie die Verwertungsmöglichkeiten des dezentralen oder wettbewerblichen Erfahrungswissens auch sind, so schwierig ist es allerdings auch, die Wissensproduktion auf dieser Ebene zu mobilisieren. Letztlich geht es hierbei darum, dass in den Köpfen und im Tun verstreut vorhandene Erfahrungswissen auch tatsächlich zusammenzuführen.

¹Bei dem Beitrag handelt es sich um eine überarbeitete und erweiterte Fassung eines Vortrages, den der Verfasser anlässlich der boot Düsseldorf vom 21.-29.01.2023 gehalten hat.

²“...a body of very important but unorganized knowledge of general rules: the knowledge of the particular circumstances of time and place.“ F.A.v.Hayek, The Use of Knowledge in Society, in: The American Economic Review, Vol. XXXV, 9/1945, S. 519-530.

³Grundlagenwissen/Transferwissen.

4) Kodierung/Dekodierung Und genau hier, in dieser Zusammenführung der spezifischen/ganz unterschiedlichen Kernwissen liegt die eigentliche Herausforderung. So sind die jeweiligen Wissensbereiche aus Praktikabilitätsgründen mit einer Art „Schutzmantel“ umgeben (kodiert); wie z.B. bestimmte Handlungsroutinen, Sprachkulturen oder einer Art „trägergebundenen Intuition“⁴, die eine „Andockung“ der unterschiedlichen Kernwissen nicht ohne weiteres zulassen.

Hierfür bedarf es einer Dekodierung der Kernwissen („Ablegen des Schutzmantels“) um sie „fusionsreif“ bzw. „verschmelzungsfähig“ zu machen, damit aus den verschiedenen Einzelwissen neues, unverwechselbares und einzigartiges Wissen entstehen kann.

Ein Wissen, das aus der Fusion situationsbedingten Erfahrungswissens jedes einzelnen Akteurs hervorgegangen ist und exklusiv genau wieder diesen Akteuren zur Verfügung steht – zwecks individueller Kodierung, Verwertung und Sicherung von dauerhaften Wettbewerbsvorteilen.

5) Mentale und qualifikatorische Voraussetzungen Entscheidende Voraussetzung für die Nutzung des dezentralen Erfahrungswissens in einer Region ist allerdings die Bereitschaft und die Qualifikation der vor Ort agierenden Personen und Institutionen:

- den Kern ihres individuellen Erfahrungswissens auch zu dekodieren
- ihr Wissen für die Fusion mit anderem Wissen auch zur Verfügung zu stellen
- das so entstandene neue Wissen anzunehmen und zu verwerten.

6) Institutionelle Voraussetzungen Neben diesen mentalen und qualifikatorischen Bedingungen bedarf es des systematischen und gezielten Aufbaus einer Plattform/Netzwerks, auf/in dem sich die Interaktionen zwischen den potenziellen Partnern der Wissensfusion auch vollziehen können. Letztlich geht es hierbei um konsistente Laboranordnungen, in denen die Verschmelzungsprozesse kreativ aber auch disziplinierend begleitet werden.

7) Die LübeckerBucht – ein Fusionslabor Mit dem Aufbau des Portals *watersports*LübeckerBucht www.wslb.de ist es 2021 den Akteuren vor Ort gelungen in der LübeckerBucht eine Plattform zu etablieren,⁵ auf der systematisch Verschmelzungsprozesse zwischen den Angeboten im Bereich

⁴ Vgl hierzu grundsätzlich: G. Ott, Wissenstransfer in strukturschwachen Regionen am Beispiel der Westküste Schleswig-Holsteins. Die Bedeutung der Fachhochschule Westküste (FHW) im Zentrum der regionalen Transferprozesse, Schriftenreihe des Instituts zur Steuerung Regionaler Entwicklungsprozesse (IzSRE), Nr. 2, 07/04, Heide 2004.

⁵ Vgl. zur ausführlichen Chronologie: M. Stuwe, MaritimesQualitätsCluster Travemünde (MQC) - Stand und Perspektiven, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 14, 07/21, Lübeck 2021.

des Wassersports mit dem Ziel stattfinden, neue Produkte mit maximaler Alleinstellungsqualität dem maritimen Erlebnisraum LübeckerBucht zur Verfügung zu stellen.⁶

8) Destinationsentscheidung im Wandel Das bisher ‚eherne Gesetz‘ im Entscheidungsprozess der Gäste:

- a) Wahl des Urlaubsortes/der Region
- b) Auswahl des Hotels
- c) Suche nach geeigneten Freizeit- und Sportangeboten

wurde durchbrochen und in eine neue Reihenfolge gestellt:

- a) Gezielte Wahl eines einzigartigen Freizeit- und Sportprodukts
- b) In welcher Region/an welchem Ort finde ich dieses Angebot
- c) Auswahl des Hotels⁷

⁶ Sail&Bike / ‚Kinder klettern am Meer‘ / SUP&YOGA / Management&Segeln / Sail&Walk...

⁷ ‚Cruising the Bay‘ (Anlage)

Bisher erschienen in der Schriftenreihe des IzSRE

1. M. Stuwe, Wenn die Region wüsste, was sie weiß. Die Rolle der Fachhochschulen im regionalen Wissenstransfer, Schriftenreihe des IzSRE, Nr.1, 12/01, Heide 2001.
2. G. Ott, Wissenstransfer in strukturschwachen Regionen am Beispiel der Westküste Schleswig-Holsteins – Die Bedeutung der Fachhochschule Westküste im Zentrum der regionalen Transferprozesse, Diplomarbeit im Rahmen der Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 2, 07/04, Heide 2004.
3. M. Stuwe, Wissen und Wettbewerb – Die Rolle des dezentralen Erfahrungswissens im Wettstreit der Regionen, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 3, 09/04, Heide 2004.
4. M. Stuwe, Regionale QualitätsPartnerschaft Schleswig-Holstein (RQP_{SH}) – Das Nutzenspektrum für Kreditinstitute in Schleswig-Holstein, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 4, 06/06, Heide 2006.
5. M. Stuwe, Regionale QualitätsPartnerschaft Schleswig-Holstein (RQP_{SH}) – Prozessinnovation für den Mittelstand in einer wissensbasierten Gesellschaft. Überarbeitete und erweiterte Fassung eines Vortrages anlässlich des KfW – Forums der deutschen Mittelstandsforschung vom 30.-31.10.2008 in Frankfurt/Main, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 5, 03/09, Heide 2009.
6. M. Stuwe, travemündesailing – Maritimes QualitätsCluster (MQC) für Travemünde und Lübeck, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 6, 04/12, Travemünde 2012.
7. M. Stuwe, Regionaler RisikoDialog (RRD) – Strategische Entwicklungsperspektiven für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Schleswig-Holstein, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 7, 05/12, Heide 2012.
8. S. Munir, Arbeitsintegration – Das schwedische Modell zur Eingliederung von Migranten unter besonderer Berücksichtigung sprachlicher und kultureller Aspekte, Bachelor Thesis im Rahmen der Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 8, 06/12, Heide 2012.
9. M. Stuwe, Freiheit und Verantwortung. Gestaltungsauftrag und Gestaltungspotenziale in der nachberuflichen Lebensphase, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 9, 11/14, Heide 2014.
10. A.-C. Kebeck, M. Stuwe, Zukunftsfähigkeit und Wissensmanagement. Die Produktion und Verwertung von neuem Wissen in Netzwerken, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 10, 12/14, Heide 2014.
11. M. Stuwe, Fehmarn Belt Querung (FBQ). Entwicklungsschub für die intermodalen Verkehre via Lübeck, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 11, 04/15, Heide 2015.
12. M. Stuwe, Korridorentwicklung und Raumprofilierung. Der Studienschwerpunkt Nordic Management in einem neuen nordeuropäischen Kontext, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 12, 11/16, Heide 2016.
13. M. Stuwe, RealLaborLogistik. Die wissenschaftliche und praxisorientierte Begleitung der mittelständischen Logistikunternehmen im Prozess der digitalen Transformation, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 13, 03/19, Heide 2019.
14. M. Stuwe, Maritimes QualitätsCluster Travemünde (MQC) – Stand und Perspektiven, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 14, 07/21, Lübeck 2021.
15. M. Stuwe, watersportsLübeckerBucht – Innovationsmanagement in maritimen Erlebnisräumen – überarbeitete und erweiterte Fassung eines Vortrages anlässlich der boot Düsseldorf vom 21. - 29. 01. 2023 in Düsseldorf, Schriftenreihe des IzSRE, Nr. 15, 11/23, Lübeck 2023.